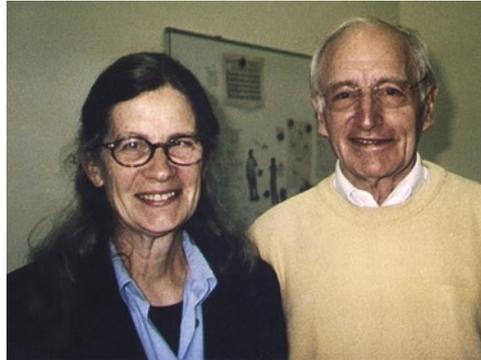


Laudatio zum 80. Geburtstag von Frau Prof. Dr. Roswitha Thurmayr



Professoren Roswitha und Rudolf Thurmayr im IMSE München (2003)

Die GMDS gratuliert ihrem Mitglied Frau Professorin Gerda Roswitha Thurmayr ganz herzlich zu ihrem 80. Geburtstag am 29. Juli 2018 und würdigt ihr berufliches Wirken, ihr Engagement für die Medizinische Dokumentation und Informatik und für unsere Fachgesellschaft. Besonders hervorzuheben ist, dass sie sich in Deutschland 1995 als erste Frau für die Medizinische Informatik habilitiert hat und 2002 zur außerplanmäßigen Professorin in diesem Fach ernannt worden ist.

Frau Thurmayr legte 1958 in ihrer Heimatstadt München, der sie ihr Leben lang treu geblieben ist, das Abitur ab und studierte bis 1964 an der Ludwig-Maximilians-Universität München (LMU) Humanmedizin. In dieser Zeit heiratete sie den Chirurgen Dr. Rudolf Thurmayr, mit dem sie vier Kinder hat. Erst danach hatte sie wieder Zeit für die ärztliche Arbeit und konnte 1971 die medizinische Approbation erhalten. 1975 promovierte sie zum Dr. med. mit der Dissertation „Die computergerechte Dokumentation des Pankreasfunktionstestes und deren Ergebnisse“. Dieses Dokumentationssystem war die Grundlage für ein computergestütztes Diagnostikverfahren, das weltweit zu den ersten routinemäßig eingesetzten computergestützten Expertensystemen in der Medizin gehört.

Als wissenschaftliche Assistentin war sie halbtags von 1972 bis 1977 im Institut für Medizinische Datenverarbeitung (IMD) der Gesellschaft für Strahlen- und Umweltforschung (GSF, Prof. Dr. H.-J. Lange) tätig und anschließend, ebenfalls halbtags, bis 2005 im Institut für Medizinische Statistik und Epidemiologie (IMSE) der Technischen Universität München (TUM), das bis 1991 von Prof. Dr. H.-J. Lange geleitet worden war. Ihr Mann, Univ.-Prof. Dr. Rudolf Thurmayr, wurde 1991 dessen kommissarischer Leiter. Nach seiner Pensionierung wurde Prof. Dr. A. Neiß neuer Chef des Instituts.

Nachdem sie 1992 das Zertifikat für Medizinische Informatik erworben hatte, habilitierte sie sich 1995 für das Fach Medizinische Informatik mit der Habilitationsschrift „Ein wissensbasiertes System zur Qualitätssicherung der medizinischen Basis- und GSG-Dokumentation – Methodologie und Darstellung der Evaluation“. Die Venia legendi bekam sie im folgenden Jahr, und schließlich wurde sie 2002 zur außerplanmäßigen Professorin ernannt. Nebenbei war sie ab 1993 für 15 Jahre Mitglied im Prüfungsausschuss Medizinische Informatik der Bayerischen

Landesärztekammer. Die letzten zwei Jahre vor ihrer Pensionierung 2005 war sie die Datenschutzbeauftragte des Gesamtklinikums rechts der Isar in München.

Alle Jahre ihres Berufslebens arbeitete Frau Thurmayr eng mit Ihrem Mann zusammen und leitete insbesondere die medizinische Dokumentation für fünf Kliniken im Klinikum rechts der Isar der TU München. Besondere Verdienste hat sie sich dabei um die Entwicklung wissensbasierter Systeme für die Qualitätssicherung kodierter Daten und die nachfolgende Gewinnung diagnostischer Erkenntnisse sowie um die Auswertung großer Datenbanken (z.B. MEDLINE) erworben.

Das Ehepaar Thurmayr war einer ohne den anderen nicht vorstellbar, weshalb hier auch einige Arbeiten ihres 1926 geborenen Mannes dargestellt werden müssen (siehe auch den Nachruf in den GMDS-Mitteilungen Nr. 4/2012). 1960 war Dr. Rudolf Thurmayr zum Facharzt für Chirurgie und 1970 zum Akademischen Oberrat an der Chirurgischen Klinik der LMU (Prof. Dr. Rudolf Zenker) ernannt worden, wo er als ein Pionier der Medizinischen Informatik die klinische Datenverarbeitung aufgebaut hat. Von 1970 bis zu seiner Pensionierung 1993 arbeitete er am IMD bzw. IMSE, wo er sich 1973 habilitierte und 1987 zum Univ.-Prof. ernannt wurde. Unter anderem war er an der Begründung des Studienganges Medizinische Informatik an der TU beteiligt. Ab 1993 arbeitete er als freier Mitarbeiter noch weitere 12 Jahre im IMSE. Schon früh hatte er sich mit Operationsklassifikationen beschäftigt und z.B. als langjähriger Leiter des GMDS-Arbeitskreises Chirurgie (1982–1999) revidierte Auflagen des Operativen Therapieschlüssels nach O. Scheibe herausgegeben. Als sich im EU-Forschungsprojekt „Standardization in Europe on Semantical Aspects of Medicine (SESAME)“ 1990 herausstellte, dass die wesentlich von der International Classification of Procedures in Medicine (ICPM) der WHO abgeleitete niederländische Prozedurenklassifikation ICPM-DE (Dutch Extension) eine geeignete Grundlage für die Anwendung in Deutschland sein könnte, wurde R. Thurmayr auf Vorschlag von B. Graubner, dem Vertreter Deutschlands im SESAME-Team, in das Expert Panel von SESAME berufen. Das erwies sich als Glücksfall, denn er fertigte eine Übersetzung ins Deutsche an, die von der Friedrich-Wingert-Stiftung übernommen und weiterentwickelt wurde. Über einige Zwischenstufen entstand daraus schließlich die erste Version des bis heute jährlich neu erscheinenden Operationen- und Prozedurenschlüssels (OPS). An vielen Arbeiten ihres Mannes hatte auch Frau Thurmayr ihren Anteil.

Wir kennen beide als liebevolles Ehe- und Elternpaar und gute Gastgeber, woran besonders ich, B. Graubner, mich sehr gern erinnere. Sie sind vielseitig interessiert, fleißig, kompetent, hilfsbereit und bescheiden. Den Tod ihres Mannes 2012 konnte Frau Thurmayr nur langsam verkraften, wobei ihre vier Kinder, von denen zwei in Nordamerika leben, sie fürsorglich unterstützten. Zuletzt verbrachten wir mit ihr einen gemeinsamen Abend am Rande der Münchener GMDS-Jahrestagung 2016 und hatten lebhaft und interessante Gespräche über unser Fach und die Familien.

Die GMDS dankt Ihnen, liebe Frau Thurmayr, für Ihren Anteil an der Entwicklung unseres Faches und wünscht Ihnen weitere Jahre in körperlicher und geistiger Gesundheit im Kreise Ihrer großgewordenen Familie und unserer Fachgesellschaft.

Bernd Graubner, Göttingen, und Albrecht Zaiß, Freiburg i.Br.